



Lärm im Mehrfamilienhaus: Beschwerden, dulden oder vermitteln?

B2.1 - WOHNEN, NACHBARSCHAFT UND ALLTAGSKONFLIKTE

Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
das Mehrfamilienhaus	apartment building
der Lärm	noise
die Nachbarschaft	neighborhood
die Hausordnung	house rules
die Ruhezeit	quiet hours
die Beschwerde	complaint
die Vermittlung	mediation
der Konflikt	conflict
die Rücksichtnahme	consideration
die Belastung	strain / burden
der Schichtdienst	shift work
der Vermieter	landlord
die Hausverwaltung	property management
die Vereinbarung	agreement
die Grenze	boundary / limit
die Geduld	patience
das Missverständnis	misunderstanding
der Kompromiss	compromise
sich beschweren	to complain
dulden	to tolerate
vermitteln	to mediate

Deutsch	Englisch / Erklärung
ansprechen	to bring up / address
eskalieren	to escalate
rücksichtsvoll	considerate
dauerhaft	permanent / long-term

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Lärm im Mehrfamilienhaus: Beschwerden, dulden oder vermitteln?

B2.1 - WOHNEN, NACHBARSCHAFT UND ALLTAGSKONFLIKTE

Als Lara in ihre erste eigene Wohnung zog, war sie froh, endlich unabhängig zu wohnen. Das Mehrfamilienhaus wirkte ruhig, die Nachbarn grüßten freundlich, und im Treppenhaus hing eine Hausordnung, in der die Ruhezeiten klar geregelt waren. In den ersten Wochen fühlte sich Lara wohl. Doch bald merkte sie, dass Wohnen in einem Haus mit vielen Parteien nicht nur Freiheit bedeutet, sondern auch ständige Rücksichtnahme verlangt.

Über ihr wohnte eine Familie mit zwei kleinen Kindern. Tagsüber hörte Lara oft Schritte, Spielzeug auf dem Boden und manchmal lautes Lachen. Das störte sie zunächst nicht. Sie wusste, dass Kinder nicht lautlos leben können. Schwieriger wurde es, als auch spät am Abend regelmäßig Geräusche zu hören waren: Möbel wurden verschoben, Türen fielen laut zu, und manchmal lief eine Waschmaschine nach 22 Uhr. Lara arbeitete im Schichtdienst in einer Apotheke und musste an manchen Tagen sehr früh aufstehen. Wenn sie nachts schlecht schlief, merkte sie das sofort bei der Arbeit.

Zuerst sagte Lara nichts. Sie wollte nicht gleich als empfindliche Nachbarin gelten. Außerdem hatte sie Angst, dass ein Gespräch unangenehm werden könnte. Doch je länger sie schwieg, desto stärker ärgerte sie sich. Schließlich begann sie, jedes Geräusch bewusster wahrzunehmen. Was am Anfang nur störend war, wurde langsam zu einem dauerhaften Konflikt in ihrem Kopf. Sie fragte sich, ob sie einfach geduldiger sein sollte oder ob ihre Grenze bereits überschritten war.

Nach einer besonders unruhigen Nacht schrieb Lara eine kurze Nachricht an die Familie und legte sie in den Briefkasten. Sie formulierte höflich, aber deutlich, dass sie wegen ihres Schichtdienstes auf Schlaf angewiesen sei und sich vor allem nach 22 Uhr mehr Ruhe wünsche. Am nächsten Tag klingelte die Nachbarin bei ihr. Sie wirkte nicht wütend, sondern erschöpft. Sie erklärte, dass ihr Mann abends spät nach Hause komme, die Kinder oft nicht sofort einschlafen würden und die Waschmaschine manchmal wegen des vollen Tages erst spät laufen könne.

Das Gespräch veränderte Laras Blick auf die Situation. Sie verstand, dass hinter dem Lärm keine Rücksichtslosigkeit steckte, sondern ein überforderter Familienalltag. Gleichzeitig machte sie klar, dass auch ihre Arbeit und ihr Schlaf wichtig seien. Gemeinsam suchten sie nach praktischen Lösungen. Die Familie versprach, die Waschmaschine nicht mehr nach 22 Uhr zu starten und die Kinder abends nicht im Flur spielen zu lassen. Lara akzeptierte, dass normale Kindergeräusche am Tag dazugehören.

Trotzdem war der Konflikt damit nicht vollständig gelöst. Einige Wochen später gab es wieder laute Abende. Diesmal entschied Lara sich nicht sofort für eine Beschwerde bei der Hausverwaltung, sondern sprach die Nachbarin direkt an. Dabei merkte sie, dass der Ton entscheidend war. Eine Beschwerde kann schnell wie ein Angriff wirken, auch wenn sie berechtigt ist. Ein Gespräch kann dagegen helfen, Interessen sichtbar zu machen: Ruhe, Familienalltag, Arbeit, Schlaf und gegenseitige Toleranz.

Erst als auch andere Nachbarn wegen häufiger Partys einer weiteren Mietpartei unzufrieden wurden, schaltete die Hausgemeinschaft die Hausverwaltung ein. Dort ging es aber nicht um Kinderlärm, sondern um wiederholte Verstöße gegen die Hausordnung. Lara erkannte dadurch den Unterschied zwischen unvermeidbarem Alltagslärm und vermeidbarer Rücksichtslosigkeit.

Der Text zeigt, dass Lärm im Mehrfamilienhaus selten nur eine Frage von Dezibel ist. Es geht um Lebensrhythmen, Erwartungen und Kommunikation. Wer alles duldet, sammelt oft Ärger. Wer sich sofort offiziell beschwert, kann Konflikte verschärfen. Häufig liegt der sinnvollste Weg dazwischen: die eigene Grenze klar benennen, die Situation der anderen verstehen und erst dann entscheiden, ob Vermittlung oder eine formelle Beschwerde nötig ist.



Fragen zum Text

1. Warum war Lara am Anfang mit ihrer neuen Wohnung zufrieden?

2. Was störte Lara zunächst nicht besonders?

3. Warum wurde der Lärm für Lara später belastend?

4. Warum sagte Lara zuerst nichts?

5. Was passierte, als Lara den Lärm lange nicht ansprach?

6. Wie formulierte Lara ihre Nachricht an die Nachbarn?

7. Wie reagierte die Nachbarin auf Laras Nachricht?

8. Warum änderte sich Laras Blick auf die Situation?

9. Welche Vereinbarungen trafen Lara und die Familie?

10. Warum sprach Lara die Nachbarin später wieder direkt an?

11. Worin bestand der Unterschied zum späteren Konflikt mit einer anderen Mietpartei?

12. Welche zentrale Aussage macht der Text über Lärmkonflikte?

Multiple Choice

1. Warum war Lara besonders auf Schlaf angewiesen?

- ☐ A) Weil sie im Schichtdienst arbeitete.
- ☐ B) Weil sie tagsüber nie zu Hause war.
- ☐ C) Weil sie eine Prüfung vorbereitete.
- ☐ D) Weil sie krankgeschrieben war.

2. Was störte Lara am meisten?

- ☐ A) Normale Geräusche am Nachmittag.
- ☐ B) Laute Geräusche spät am Abend.
- ☐ C) Gespräche im Treppenhaus am Morgen.
- ☐ D) Musik aus dem Nachbarhaus.

3. Warum schwieg Lara zunächst?

- ☐ A) Sie wollte keinen unangenehmen Konflikt beginnen.
- ☐ B) Sie kannte die Hausordnung nicht.
- ☐ C) Sie durfte nicht mit Nachbarn sprechen.
- ☐ D) Sie hatte die Geräusche erfunden.

4. Wie reagierte die Nachbarin auf Laras Nachricht?

- ☐ A) Sie ignorierte die Nachricht vollständig.
- ☐ B) Sie beschwerte sich sofort bei der Hausverwaltung.
- ☐ C) Sie suchte das Gespräch und erklärte ihre Situation.
- ☐ D) Sie zog am nächsten Tag aus.

5. Was erkannte Lara im Gespräch mit der Nachbarin?

- ☐ A) Der Lärm war absichtlich provoziert.
- ☐ B) Hinter dem Lärm stand ein überforderter Familienalltag.
- ☐ C) Die Hausordnung war ungültig.
- ☐ D) Kinder müssen immer völlig leise sein.

6. Welche Lösung wurde vereinbart?

- ☐ A) Die Familie sollte tagsüber die Wohnung verlassen.
- ☐ B) Die Waschmaschine sollte nicht mehr nach 22 Uhr laufen.
- ☐ C) Lara sollte grundsätzlich Ohrstöpsel tragen.
- ☐ D) Die Hausverwaltung sollte sofort kündigen.

7. Warum war der Ton im Gespräch wichtig?

- ☐ A) Weil eine Beschwerde schnell wie ein Angriff wirken kann.
- ☐ B) Weil nur laute Gespräche ernst genommen werden.
- ☐ C) Weil Nachbarn keine schriftlichen Nachrichten lesen.
- ☐ D) Weil die Hausordnung Gespräche verbietet.

8. Wann wurde die Hausverwaltung eingeschaltet?

- ☐ A) Wegen normaler Kindergeräusche am Tag.
- ☐ B) Wegen wiederholter Partys einer anderen Mietpartei.
- ☐ C) Wegen Laras Schichtdienst.
- ☐ D) Wegen eines kaputten Aufzugs.

9. Welche Aussage passt am besten zum Text?

- ☐ A) Lärmkonflikte lassen sich immer nur offiziell lösen.
- ☐ B) Wer sich beschwert, hat immer Unrecht.
- ☐ C) Zwischen Dulden und Beschwerde kann Vermittlung sinnvoll sein.
- ☐ D) In Mehrfamilienhäusern muss jede Geräuschquelle verboten werden.

Ordne zu

A	B
Lara fühlte sich am Anfang wohl	weil sie unabhängig wohnen konnte und das Haus ruhig wirkte.
Kindergeräusche am Tag störten sie zunächst kaum	weil sie wusste, dass Kinder nicht lautlos leben können.
Späte Geräusche wurden für Lara belastend	weil ihr Schichtdienst ausreichend Schlaf verlangte.
Lara sagte zuerst nichts	weil sie nicht als überempfindlich gelten wollte.
Durch ihr Schweigen wurde der Ärger größer	weil sie jedes Geräusch immer bewusster wahrnahm.
Ihre Nachricht war höflich, aber deutlich	weil sie ihre Grenze benennen wollte, ohne anzugreifen.
Die Nachbarin reagierte nicht wütend	sondern erklärte die schwierige Situation ihrer Familie.
Lara verstand nach dem Gespräch	dass hinter dem Lärm nicht automatisch Rücksichtslosigkeit steckte.
Die Familie versprach konkrete Änderungen	damit vor allem nach 22 Uhr mehr Ruhe möglich wurde.
Später sprach Lara erneut direkt mit der Nachbarin	statt sofort die Hausverwaltung einzuschalten.
Der Konflikt mit einer anderen Mietpartei war anders	weil es dort um wiederholte Partys und Verstöße ging.
Der Text unterscheidet	zwischen unvermeidbarem Alltagslärm und vermeidbarer Rücksichtslosigkeit.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Lara erkennt den Unterschied zwischen Alltagslärm und vermeidbarer Rücksichtslosigkeit.	
2.	Lara zieht in ihre erste eigene Wohnung und fühlt sich zunächst wohl.	
3.	Eine andere Mietpartei verursacht später durch Partys einen klareren Regelverstoß.	
4.	Lara schreibt den Nachbarn eine höfliche, aber deutliche Nachricht.	
5.	Lara spricht die Nachbarin später erneut direkt an, statt sofort offiziell zu eskalieren.	
6.	Die Geräusche am Abend werden für Lara wegen ihres Schichtdienstes belastend.	
7.	Die Nachbarin erklärt Lara die schwierige Situation ihrer Familie.	
8.	Lara sagt zunächst nichts und sammelt innerlich immer mehr Ärger.	
9.	Lara und die Familie treffen konkrete Vereinbarungen für mehr Ruhe.	
10.	Der Text kommt zu dem Schluss, dass oft ein Mittelweg zwischen Dulden und Beschwerde sinnvoll ist.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Lara zog in ein Einfamilienhaus ohne Nachbarn.

2. Lara störte sich von Anfang an an jedem Kindergeräusch am Tag.

3. Lara arbeitete ausschließlich im Homeoffice und konnte jeden Morgen ausschlafen.

4. Lara beschwerte sich sofort offiziell bei der Hausverwaltung.

5. Die Nachbarin reagierte aggressiv und lehnte jedes Gespräch ab.

6. Die Familie versprach, tagsüber überhaupt keine Geräusche mehr zu machen.

7. Die Hausverwaltung wurde wegen normaler Kindergeräusche eingeschaltet.

8. Der Text sagt, man solle Lärm immer schweigend dulden.



Nimm Stellung zu der Frage, wie man mit Lärmkonflikten in einem Mehrfamilienhaus umgehen sollte. Beschreibe mögliche Gründe für Lärm, sinnvolle Formen der Kommunikation und Situationen, in denen eine offizielle Beschwerde gerechtfertigt sein kann.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie war zufrieden, weil das Haus ruhig wirkte, die Nachbarn freundlich waren und sie endlich unabhängig wohnen konnte.
2. Tagsüber störten sie Kindergeräusche wie Schritte, Spielzeug und Lachen zunächst nicht besonders.
3. Der Lärm wurde belastend, weil auch spät am Abend Geräusche zu hören waren und Lara wegen ihres Schichtdienstes früh aufstehen musste.
4. Sie wollte nicht als empfindliche Nachbarin gelten und hatte Angst vor einem unangenehmen Gespräch.
5. Ihr Ärger wurde stärker, und sie begann, jedes Geräusch bewusster wahrzunehmen.
6. Sie formulierte höflich, aber deutlich, dass sie wegen ihres Schichtdienstes Schlaf brauche und sich nach 22 Uhr mehr Ruhe wünsche.
7. Sie klingelte bei Lara, war nicht wütend, sondern erklärte erschöpft ihre familiäre Situation.
8. Sie verstand, dass der Lärm nicht aus Rücksichtslosigkeit entstand, sondern aus einem schwierigen Familienalltag.
9. Die Familie wollte die Waschmaschine nicht mehr nach 22 Uhr starten und die Kinder abends nicht im Flur spielen lassen.
10. Sie wollte den Konflikt nicht sofort über die Hausverwaltung klären und merkte, dass direkte Kommunikation helfen kann.
11. Bei der anderen Mietpartei ging es um häufige Partys und wiederholte Verstöße gegen die Hausordnung.
12. Der Text zeigt, dass Lärmkonflikte Kommunikation, klare Grenzen und Verständnis für verschiedene Lebenssituationen verlangen.

Multiple Choice

1. A) Weil sie im Schichtdienst arbeitete.
2. B) Laute Geräusche spät am Abend.
3. A) Sie wollte keinen unangenehmen Konflikt beginnen.
4. C) Sie suchte das Gespräch und erklärte ihre Situation.
5. B) Hinter dem Lärm stand ein überforderter Familienalltag.
6. B) Die Waschmaschine sollte nicht mehr nach 22 Uhr laufen.
7. A) Weil eine Beschwerde schnell wie ein Angriff wirken kann.
8. B) Wegen wiederholter Partys einer anderen Mietpartei.
9. C) Zwischen Dulden und Beschwerde kann Vermittlung sinnvoll sein.

Zuordnung

1. 1. Lara fühlte sich am Anfang wohl — weil sie unabhängig wohnen konnte und das Haus ruhig wirkte.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

2. 2. Kindergeräusche am Tag störten sie zunächst kaum — weil sie wusste, dass Kinder nicht lautlos leben können.
3. 3. Späte Geräusche wurden für Lara belastend — weil ihr Schichtdienst ausreichend Schlaf verlangte.
4. 4. Lara sagte zuerst nichts — weil sie nicht als überempfindlich gelten wollte.
5. 5. Durch ihr Schweigen wurde der Ärger größer — weil sie jedes Geräusch immer bewusster wahrnahm.
6. 6. Ihre Nachricht war höflich, aber deutlich — weil sie ihre Grenze benennen wollte, ohne anzugreifen.
7. 7. Die Nachbarin reagierte nicht wütend — sondern erklärte die schwierige Situation ihrer Familie.
8. 8. Lara verstand nach dem Gespräch — dass hinter dem Lärm nicht automatisch Rücksichtslosigkeit steckte.
9. 9. Die Familie versprach konkrete Änderungen — damit vor allem nach 22 Uhr mehr Ruhe möglich wurde.
10. 10. Später sprach Lara erneut direkt mit der Nachbarin — statt sofort die Hausverwaltung einzuschalten.
11. 11. Der Konflikt mit einer anderen Mietpartei war anders — weil es dort um wiederholte Partys und Verstöße ging.
12. 12. Der Text unterscheidet — zwischen unvermeidbarem Alltagslärm und vermeidbarer Rücksichtslosigkeit.

Reihenfolge

1. 1. Lara zieht in ihre erste eigene Wohnung und fühlt sich zunächst wohl.
2. 2. Die Geräusche am Abend werden für Lara wegen ihres Schichtdienstes belastend.
3. 3. Lara sagt zunächst nichts und sammelt innerlich immer mehr Ärger.
4. 4. Lara schreibt den Nachbarn eine höfliche, aber deutliche Nachricht.
5. 5. Die Nachbarin erklärt Lara die schwierige Situation ihrer Familie.
6. 6. Lara und die Familie treffen konkrete Vereinbarungen für mehr Ruhe.
7. 7. Lara spricht die Nachbarin später erneut direkt an, statt sofort offiziell zu eskalieren.
8. 8. Eine andere Mietpartei verursacht später durch Partys einen klareren Regelverstoß.
9. 9. Lara erkennt den Unterschied zwischen Alltagslärm und vermeidbarer Rücksichtslosigkeit.
10. 10. Der Text kommt zu dem Schluss, dass oft ein Mittelweg zwischen Dulden und Beschwerde sinnvoll ist.

Fehler finden

1. Lara zog in eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus.

Lösungen

Fehler finden (Fortsetzung)

2. Kindergeräusche am Tag störten sie zunächst kaum.
3. Lara arbeitete im Schichtdienst und musste an manchen Tagen früh aufstehen.
4. Lara schrieb zunächst eine höfliche Nachricht und suchte später direkte Gespräche.
5. Die Nachbarin suchte das Gespräch und erklärte ihre Situation.
6. Die Familie versprach vor allem, nach 22 Uhr mehr Rücksicht zu nehmen.
7. Die Hausverwaltung wurde später wegen häufiger Partys einer anderen Mietpartei eingeschaltet.
8. Der Text zeigt, dass klare Kommunikation und gegebenenfalls Vermittlung sinnvoll sein können.